

Schneeschuh-Tour vom 2. März 2013 über die Furggelen

Ob die gute Wetterprognose nach einer Hochnebelphase dazu beigetragen hat oder die Idee, die traditionelle Furggelen-Tour einmal umgekehrt zu machen, ich weiss es nicht. Ich weiss nur, dass es in meiner Tourenleiter-Laufbahn die Schneeschuh-Tour mit der grössten Teilnehmerzahl vom (19) war. Exakt 12 Frauen und 7 Männer. Welch Kompliment für die Kolleginnen, die offenbar aktiver als wir Männer sind!! Meine Befürchtung, in einem stark frequentierten Zug reisen zu müssen, bewahrheitete sich nicht. Doch als es in Einsiedeln ans Umsteigen ins Postauto ging, sah es schon mehr nach Gedränge aus. Zum Glück hatte ich unsere Gruppe angemeldet. Aber nur weil wir älteren Semester schneller beim Umsteigen waren, hatten wir Glück und fanden alle einen Sitzplatz. Die nachfolgenden, unzähligen und bedeutend jüngeren Skifahrer mussten sich mit dichtgedrängten Stehplätzen begnügen. Aber alles ging ganz friedlich zu und her und es konnte auch niemand trotz den vielen Kurven umfallen.



So „landeten“ wir um 09.36 Uhr in Oberiberg, wo wir unsere Schneeschuh-Tour mit einem Kaffee im Posthotel begannen. Bevor wir dann endlich unsere Schneeschuhe anschnallen konnten, mussten wir zuerst noch ca. 15 Minuten zum Ausgangspunkt beim Brücklein nach dem unter tiefem Schnee liegenden Campingplatz marschieren. Den Bergen entlang hingen noch Nebelschwaden und die Sonne zeigte sich erst zögerlich. Die Temperatur war noch sehr frisch und so kamen wir auch nicht ins Schwitzen, stieg unser Trail doch sofort ziemlich steil an. In der Folge zog sich unser grosser Trupp wie ein „Tatzelwurm“ den Hang hinauf. Nach relativ kurzer Zeit verzog sich der Nebel und machte einem tiefblauen Himmel und der Morgensonne Platz. Die grosse Teilnehmerzahl erforderte auf dem steilen gut 2-stündigen Aufstieg einige Verschnaufpausen, trotzdem aber teilte sich unsere Gruppe in zwei Teile auf. Im Wald entstand eine ganz besondere



Stimmung, hing doch auf der Schattenseite jedes Tannenzweiglein voller Eiskristalle vom nächtlichen Nebel und auf der Sonnenseite war es beinahe grün. Der obere, tief verschneite Teil unseres Trails (über das Grätli) war sehr abwechslungsreich und bot unseren Augen immer wieder neue Bilder. Die kurzen steilen Auf- und Abstiege brachten auch

etwas Rasse in unsere Tour, umrahmt von einer herrlich winterlichen Berglandschaft und gekrönt von einer goldig einfallenden Sonne aus einem stahlblauen Himmel.





Ca. um 13 Uhr erreichten wir die bewirtete Furggelen-Hütte. Während sich ein Teil unserer Gruppe draussen an der Sonne niederliess, tauchten wir anderen in die Wärme der gemütlichen Gaststube. Drinnen wie draussen standen wie üblich grosse Tee- und Kaffeekannen mit je 3 Schnapsflaschen zur

Selbstbedienung bereit (Träsch, Kräuter und Zwetschgenwasser). Beim Verdünnen mit dem Gebrannten kam uns sofort unser verstorbener Freund Bruno in den Sinn. Er hat es wohl umgekehrt gehalten, zuerst Kaffee bis man den Löffel nicht mehr sah und dann das „Durchsichtige“ bis der Löffel im „Mucheli“ wieder sichtbar wurde, um danach eben so grosszügig der Serviererin ein Nötli für die Hütte in die Hand drückte. Diejenigen, die sich auch an der sehr üppigen Gerstensuppe labten, konnten sich wohl kaum über ungestillten Hunger beklagen.



Alles Gemütliche hat einmal ein Ende und so machten wir uns kurz nach 14 Uhr auf den Abstieg nach Brunni. Zum Glück waren wir nicht benebelt, wurden wir doch überraschenderweise auf der ganzen Strecke mit Nebel umhüllt. Da der Abstieg weitgehend durch den Wald führt, störte uns die Einnebelung nicht. Zum Glück haben wir die Tour umgekehrt gemacht, sonst wären wir viel weniger in den Genuss der Sonne gekommen! Wegen des Nebels hatten sich im Tal schon die meisten Skifahrer verzogen und so hatten wir kein Problem einen Platz im Restaurant Brunni zu finden. Da uns genügend Zeit zur Verfügung stand, was lag da näher als über die kleine Speisekarte herzufallen. Der etwas spätere Aufbruch zeigte dann auch den Vorteil, dass nicht mehr viele Buspassagiere nach Einsiedeln zustiegen und so kamen wir problemlos und sitzend nach Baden zurück, wo wir uns in alle Himmelsrichtungen bis zur nächsten Schneeschuh-Tour am 13. März verstreuten.

Der Tourenleiter

Gerd